Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 47

Artikel: Der freie Aufsatz [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilche * Blätter.

Pereinigung des "Howeizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 22. Nov. 1907.

nr. 47

14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

of. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Prasident; die Hh. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, Hirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gokau (St. Gallen)
und herr Clemens Frei zum "Stockhen", Einsiedeln.

Ginsendungen find an letteren, als ben Chef-Redattor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an S.B. Haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericeint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Ginfiedeln.

Der freie Auflak.

(Schluß.)

Übrigens hat man ichon bor Jahrzehnten die Darstellung von Erlebniffen und Beobachtungen ber Schüler im Auffat nachdrücklich embfohlen. Wer aber alle Themate in 4-5 aufeinanderfolgenden Schuljahren diefem individuell feltsterlebten Gebiet entnimmt, wird nicht bloß einzelne hohle, inhaltsarme Auffätzchen ernten, sondern felbst folche Themate stellen. Indes muß der Schüler auch die Erlebnisse, sogar die Bedanten anderer Perfonen darftellen fonnen, felbst Behortes, Besehenes, Belerntes in flarer Weise auszudrücken wiffen, vielleicht Bunfche, Bitten, Anliegen Dritter außern und darftellen, ja erklären und recht= fertigen: Protofoll, Bericht, Gutachten, Gesuch, Korrespondenz 2c. können mit dem Feuilleton=Sthl des freien Auffages nicht erftellt werden. Wenn es mahr ware, daß ein Schuler nur bei Selbsterlebtem freudig in Aftion trete, dann mußten wir nicht blog die Jugendbibliotheten ichließen, fon= bern auch einen Beruf quittieren, der uns nur die eine Möglichkeit bote, freudlose Stoffe in freudloser Weise zu behandeln. — Weil es aber möglich ift, den Schuler mit feinen Sinnen, seinem Gemut, seinem

Willen, feiner Phantafie unterrichtlich anzuregen, zu betätigen und zu bewegen, darum kann doch wohl auch der Unterricht Anlag und Stoff ju einem Auffat bieten. Wo Interesse und Anteilnahme des Kindes erwacht find - da barf ber Auffat einseten. Freilich, wenn diese innere Unteilnahme fehlt, bann fehlt zu einem Auffatichen die befruchtende Quelle. Darum ift die instematische Beschreibung als Auffatthema meift ungeeignet; wählt man aber einen Teil aus, oder läßt gar die Wahl zwischen zwei Thematen, so find die Schüler lieber dabei (Der Specht ein Zimmer= mann, der Specht ein Jäger, unschuldig angeklagt). Eine kleine Bariation im Thema wedt zuweilen frohes Leben: (Die Borzüge des Bauernstandes, Chre dem Bauernstand, Ich werde ein Bauer!) - Noch eine Frage: Bare es wirklich eine Sunde, eine glücklich verlaufene entwickelnde Besprechung, ein Lehrgespräch, eine Mahnung und fittliche Belehrung nachschreiben zu laffen ? Rann nicht im Schriftlichen erfreuen und gelingen, was im Mündlichen gelingt? Was fachlich und fprachlich einem ernsthaften Zwede bient, des Schulers Luft, Liebe, Berftandnie findet, barf - nein, nur bas darf Auffatthema fein.

Man wettert sodann über die Disposition im Auffak; in einem profaischen und fogar im poetischen (erzählenden) Lesestud gliedert man, bildet Abichnitte und Ueberschriften, um die Auffassung zu erleichtern; nach dieser Ordnung reproduziert man. Der Schüler erzählt nach der zeitlichen Anordnung bes Nacheinander, beschreibt nach der örtlichen Anordnung des Nebeneinander. Diefe Grundfage muß er im ichriftlichen Ausdruck fo notwendig befolgen als im mundlichen; auf obern Stufen tommen die Anordnungen nach Urfache und Wirfung, nach Steigerung bes Interesses bazu. Auch Brimariculer lernen bas, allerdings nicht Es fei hier die altmodische Regerei ausgesprochen, im freien Auffat. daß eine tonsequente Unleitung zu einfacher, flarer, natürlicher Gliederung aller schriftlichen und muntlichen Darftellung in Berbindung mit einer finngemäßen Satlehre (Bergliederung) eine Schule logifchen Dentens ist, welche an Konferenzen und in Ratsfälen überraschende Dienste leiftet - event, leiften konnte. Nur eines - ber Schüler barf bie Disposition nicht von außen fix und fertig exhalten, sondern er soll mithelfen, fie zu erstellen, ja recht bald selbständig disponieren. Schreiber dieser Beilen begeht wirklich die ihm notwendig scheinende Bedanterie, einzelne Auffatichen nach einheitlicher Gliederung ausgarbeiten zu laffen, um aber recht bald zwischen zwei Einteilungen die Wahl und in der Folge geradezu frei disponieren zu laffen. - Man fei aber in diefem Buntte mäßig in den Anforderungen und kongentriere feine Aufmerksamkeit nicht ausschlieflich auf die Ginleitung, befampfe vielmehr die Furcht vor dem "Unfangen".

Soll ber Auffatz unterrichtend vorbereitet merben? In vielen Fällen, in mittlern Rlaffen in den meiften Fallen: Ja. - Die Ronferenzdistuffion hat mit Recht darauf hingewiesen, daß in den ersten Monaten des Schuljahres die einläglichere, in den letten die freiere und fürzere Behandlung am Plate fei! Es ift doch mehr als eine bloße Schablone, wenn der Schüler lernt, sich zu befinnen: 1. 20 as will ich schreiben? 2. Wie will ich ordnen? 3. Wie will ich mich ausbruden? Der lette Buntt ift eine im Berlauf ber Jahre fich ergebende elementarfie Stil-Lehre über Berbindung der Cate, Bermeidung von Wiederholungen in Ausdruck und Cabbau zc. - Auffate gu erftellen, vereinigt die ftoffliche Auswahl und Anordnung mit der ftiliftiichen und grammatikalischen Ausbruckform und bem orthographischen und falligraphischen Moment - eine Romplifation von Aufgaben, Die man dem Schüler nicht erfparen, aber erleichtern foll. Bezüglich bes fprachlichen Ausdruckes ift freilich erflaren, umichreiben, variieren ersprieglicher ale vorsagen und einbläuen, und im weitern hat man mit Grund auf die psychologisch forrette Devise aufmerksam gemacht: -Fehler verhüten ift beffer ale Fehler forrigieren.

Der freie Auffat ift bas Biel und ber gludliche Erfolg eines tlaren, beharrlichen und tonfequenten Unterrichts - ohne mit Ausführ. ung freier Arbeiten gerade bis ans Ende ber Schulzeit ju marten. Wenn bie Schüler lernen, eigene Beobachtungen, unterrichtliche Ergebniffe, Letture, Erfahrungen, Gedanten, Buniche, fogar Gefühleregungen und Entschluffe zu beachten und zu äußern - fich frisch, tlar und einfach auszudrucken, an ben 3med und an ben Lefer ober Borer ber Mitteilung zu denten; wenn der Lehrer fie durch Beispiel und Anregung ermuntert ju immer freierer Anordnung und fröhlicher Ansführung ber Auffage, dann ift eine Bedingung guten Erfolges erfüllt. 3m weitern ift ber beste Cachunterricht und bie rationellfte Spracuubung auch ber beste Boden bes Auffages. — Alfo immer beobachten (fich und bie Schüler), immer forfchen, prufen, fich und feine Methade forrigieren, nur nicht bei jedem Neumond der methodischen Erfahrung aus ter Schule laufen! Man tausche sich nicht! Auch die an der Ronferenz vorgelegten Mufter aus ber Schule eines bemahrten Prattiters maren Früchte der oben stiggierten foliden Unterrichtsweise, die nicht nach un= flarer Freiheit tendiert, sondern nach Selbstandigkeit, Sicherheit und Rorrettheit im mundlichen und im fchriftlichen Ausbrud.

Das sei der sog. alten Schule noch zur Mahnung gegeben: Der Aussatzunterricht und jeder einzelne Aufsatz ift ein Mittel zum Ziel des selbständigen und in diesem Sinne freien Aufsatzes; was nicht zur

Selbständigkeit führen kann, Mut und Lust dagegen unterdrückt, ist zweckwidrig. Und den Anhängern des freien Aufsates: "Freiheit" ist das Ziel des Unterrichtes, das aber nur unter kundiger Leitung ohne große Um= und Irrwege zu erreichen ist. Pedanterie und Zwang ist ein Fehler — Unterlassung vorbereitenden und vorbeugenden Unterrichts führt zu Fehlern! —

Warum und wozu diese Außerungen? Einmal um eine Unterlaffungössünde, die eine Folge des Unmutes über das unklare und oberflächliche Reserätchen war, zu sühnen, sodann um der da oder dort ein= getretenen Verwirrung der Praxis zu begegnen.

*Die Schule in Frankreich und Deutschland.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit schaut heute alles nach Frankreich. Schrecken erfüllt unsere Seele, gedenken wir, über die Tagesereignisse hin, den Blick in die Zukunft gewendet, kommender Zeiten und —
vor allem der sozialen und religiösen Verhältnisse. In der Schule erhalten ganze Generationen ihr Wesen, werden sie zum positiven Glauben oder zum Atheismus erzogen und auch zur — Immoralitat in jeder Beziehung. Man sieht es an der heutigen "Jugend" in Frankreich.
Die Verbrecherstatistik weist unter dieser Jugend geradezu grausige Zahlen
auf. Das ist eben die Frucht einer gottentsremdeten Schulbildung.

Biel besser steht in dieser Beziehung Deutschland ta. Doch soll hier nicht so fast das religiöse Moment zur Besprechung kommen, sondern vielmehr das rein pädagogische, praktisch spstematische in der franz. und deutschen Schule. Und zwar geben wir da wesentlich die Ansicht und das Urteil eines Franzosen wieder, der bei seinen für den "Figaro" unternommenen Fahrten quer durch Deutschland vor allem auch nicht verabsaumt hat, die beutschen Schulen zu besuchen.

Unser Gewährsmann, Jules Huret, ist voll des Lobes über die pädagogische Methode, die in den deutschen Schulen angewendet wird, welche Methode vor allem bezweckt, das Gedächtnis der Kinder zu stärten und ihr Interesse für die zu behandelnden Disziplinen vom ersten bis zum letzten Augenblick wach zu erhalten. "Ich wohnte in mehreren Schulen dem Unterrichte bei und fand dabei stets, daß das einzelne Kind der Klosse, ob Knabe oder Mädchen, während der Stunde niemals ermattete oder das Interesse verlor."

"In deutschen Schulen, die viel sauberer und hygienischer eingerichtet sind, als die französischen Unterrichtsanstalten, wird von den Schülern nur selten die Feder zur Hand genommen, um dem Gedächtnis nachzuhelsen, und das Lehrbuch bleibt mährend der Stunde verschlossen."